

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie von Conrad Weiser.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1760

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-225057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-225057)

024420

Franchesche Stiftungen zu Halle

Zurück. Darauf wurde die Colonie zerstreut, blieben Haubt auf ihren angebauten
Plätzen für Haubt, und im Himmelstheil hielt zusammen sieben einen Weg durch die weil
den Waldungen und Logen mit ihren Kindern und Auf 1723 abließ zunächst Mailen
durch die Wälder, und ließ sich nieder in einer Ackerflur in der Gegend in Pennsylva
nia 70-80 bis 90 Mailen von Philadelphia an den Plätzen Swatara und Tulpe
haken genant, wo sie auf noch mit Indianern umgeben waren. Unser junger
Volmarthier blieb zurück in Schoharie, begab sich 1720 mit einer Spirituellistischen
Person Evangelische Predigen in der Gegend, verführte dazulbst fünfzehn Köpfe und
2 Lehrer. In demselben Jahr die Societ. de propag. fide einen arbeitsamen Prediger
für die Gegend besorgte Dr. M. J. H. welche im folgenden Jahr zu seiner Person
weil er nicht von Anständigen Disziplin, worauf die gemeine Ruffe hysterisch waren
möchte, auf Kommen ließ. Decbr. 1721. ward eine schreckliche Inquisition von Dr. M. J.
H. und seinem Gesandten in der Gegend Ruffen angelockt, worauf sie in
alte der Leute G. M. und seine Frau ab. erpressten und Ruffen saß geben mußten
weil man den Herrn Dr. J. C. Johann Stands auf den waschen Spirituellismus und
in demselben Geseungbüch gefunden. So ging freilich Dr. M. J. im weissenen Wäld
er nicht, daß dieser Unfug auf so gar in dem vulgären Haubt der Welt auf Kommen
und seine Orthodoxie best. den Volken. In dessen hat sich ein angestellter Prozess seiner Sache
mehr als ein Mal. Von die Leute wurden nun sehr neugierig, ob J. C.
Johann Stands auf zu lesen. Der junge Volmarthier reisten gar in wegen über 200
Mailen nach New York und sahen so wohl das Masser Spirituellismus als auf das
Vermuthung Geseungbüch, das sie selbst mit Hand und Fuß waren bedien
wird nur zur Aufrechterhaltung und Gerechtigkeit verachtet, denn das ist mit Gottes
Wort in der Welt über zugehen, und die der vorigen Aufzeichnung von 15.

Jassz fimb Alt, ob erinnert. Anno 1729 machte er sich mit seiner Frau und 4
 Kindern auf die Reise, folgte den Pux nach durch die Wälder und kam glücklich
 zu seinen Lands Leuten und Freunden bei Tulpehaken, nahm ein Haus Wohnung
 in Besitz, und formierte so unter Leuten, Arbeitern und göttlichen Tugten in einer plan-
 tation, trübte als Dolmetscher zwischen seinen deutschen Brüdern und den Sachrum
 auf auffstehenden Indianern gute Dinge, wie er zuerst in der Provinz Neu-
 York gesah. Hier kam er unter den Alten zu seinen nach ihm Tausendern
 Eprebatsum, auf einen Bischof Konrad von Gott. Gelasius Herrn Spencers, Au-
 gust Herman Frachens, Offen gründlich- und tüchtigen Pfaffen, welche er
 zum Tugten seiner Tula fleißig las, imnsonst Konrad Sars aus dem malta
 An den Dordagen seinen Lande Leuten als Pfaffen Konrad, und insonderheit
 die Jasszische Jugend catechisierte. Die war im gesegneten Zeitlauf in vieler
 Einsicht. Der Bischof Konrad liebte Harmonie und Erbauung, und in frühlichen
 Tagen der Leuten, lobte er immer mehr Arbeiter froh, wohnen sie auf aller-
 hand in Dörfern und wackelt freilich Gießer mit insonden, welche sich Arminig-
 den und eine reine Geminz im Geist ausdrücken wolten, wo er Dolmetscher
 auf und auf mit eingestiegen wurde. So ging anfangs sehr stark und zornig Voll
 solange ein Dorn in der Einsicht und Amüß bei im einen Wort Gottes bleiben.
 Dann sie lasen rabulische Psalmen, singen beketen, vermischen und prüften sie
 unter einander. So aber aber nicht lange länger Einsicht und Selbstprüfung, sondern
 sie trug sich selbst, gingen ausser sich und singen an die großen Psalmen der
 papistischer- Lutherischer- und Calvinischer Psalmen zu rufen. Und als sie damit so
 tigen waren so grachten sie unter und gegen einander selbst in Armut und Armut,

07241461

Ein unmüdester Jachtig Geistern mögen es so Recht nicht anders möglich sein, sie müßten
Ihn noch einmal aus dem Leben nehmen, obgleich Ihre Kräfte schon sehr alt sind.
Aber noch nicht ganz ausgefüllt noch Kräfte haben. So mußte seine
Person, ging gerad durch und wollte in der Wissenschaft und Leben Vorzüglich nicht
Hingeben. Nur dabei, daß er mit allzu vielen Mühseligkeiten, so viel in
seinem Rüste Amt als auch Indianer Affairs übernahm, und oft so
notwendig sein Zeit für Meditation, Selbstprüfung und Gebet bräuhet
wurde. Das Jünglingszeitige Geyung muß ihm ein Lustspiel und Recre-
tion, und auch für seinen äußern Amt Laß süß im Handeln einfließen. So
waren die Kräfte schon sehr aus demselben wie in Morgen Zeit,
da seine Kräfte schon sehr erquickte und aufbrachte. Als
aber der gefährliche Krieg in diesem Jahr der Welt zwischen den Franzosen und
Engländern ausbrach und unsern Nachbarn vielen Nationen mißthat
brühten, in seinen Zuständen und unsern Geyungen waren
gerade so wieder in neue Versuchungen, nämlich nach der Lutheri-
Anst zu gehen, sollte er zu den mit ihm zu sein und nun mit ihm
pfeifend zu sein. Denn die Landes Obrigkeit Anordnungen Ihn zum Christ-
Lieutenant. In die Ämter sind für bis dahin nur für die Person, und
die Person muß für die Ämter geschehen. Und weil man seinen
nun besonders in den Umständen benötigt war und Ihn noch viel mehr
muß und Laß ausfüllen wollte, so sollte das Salarium mit der Obr. Lieut. alle
ansehen. Oeconomie muß sorgfältig betrachtet werden wenn man mit einem
Wine 2 Hölzer zugleich interessiren kann, ist so sehr Hoffentlich. Diese Einrichtung
Charge der Laß wie man nennen mag, hat Ihn und seinen Kindern
mehr Befrieden an der und Laß, als einige zu den. So war schon alt in
Jahren, pflegte an Liebes-Bräuten, der Jüngling in der Pflanzung gar sehr, mußte
viel abwarten dem Laß sein und auch oft mit den Herren in der Welt
und Europäer in Krieges-Zeiten wegen der Indianer Töten conferieren.
Nun ist ja eine von den Indianen sehr große Gefahr, und fast un-
tugendlich der Krieges Religion, daß der Majestät Geyung sehr ge-
hen müssen, wenn nicht ein grandioser Plan glücklich von Ihn
gehe. So der Majestät Geyung und Leben der Welt in sich und den
Längst waren, müssen die gelehrten Physici und Laß Medici am besten wissen.
Nachmüde Zeiten sehr viele Mühseligkeiten sind so erlaubt. Michalinger und
Nebenmäßige Gefahren in der Welt. Wenn man aber auf die
Wirkungen und Folgen sieht, will sich mit dem unendlichen Geyung der
Lohn der Geyung nicht nehmen. Der allgütige und Geyung
Holle Mitleid und Müssen fröhlich, er muß Laß sein an der Müssen der
ben sein sein natürlich Leben bis zur Zeit der unendlichen Krieges,
und Wollte Ihn noch eine besondere Gnade sein, so daß er Zeit sollte
sich zu recolligieren, im Leben der Welt die Verpflichtungen der Geyung

abzufließen, seine Kinder sollen zu mäßen, seine Religion mit Freyheit und
Zittern zu fassen, und im gütigen Glauben zu verharren! Ich kenne gar
viel im Christen zu thun und zu erleben! Hierohn Tagen vor seinem tode
hatte sein Leister Mann und Leister den letzten Wunsch bey ihm ausgesprochen
Landguth in St. g. ab, wo er seine müßigen Kinder um sich sah. Er kam
auf seinen kranken Leister zu sprechen, wie er sich fühlte und was er
eigentlich wollte, wie der kranke Leister in Christo im großen Frieden den
Tod an ihm empfing, rühmte mit Freuden die unermessliche Liebe,
Güte, Gnade, Erbarmung, Geduld, Langmuth und Barmhertzigkeit, womit der
Herr im Christo die Sünder und Krieger erlöset, ihn geliebt und geachtet
hat! und nun kühnlich auf das Leben und den Tod der Welt mit den kühnen
aus der Erde zu gehen, so daß man bemerkt, wie der Grund der in
seiner Jugend durch die Zeit bringende Lehre der Apostel und Propheten
und dem demselben verbundenen Glauben, in welchem Christus Jesus der Herr ist,
im Verstande geblieben, obgleich der Aufbau von Holz, Stein und Ziegeln
abgebrannt war. Der Grund, auf dem es nun grünet, ist Christus und sein Blut.
Demselben am 12 July Mittags fuhr er von seinem Hause aus R. 14 Meilen
nach seinem Landguth in St. wurde jedoch überfallen von der Colica pituitosa,
welche anfiel am 13 July da er kranke, nach dem er am 14
Jahre am 15. 40 Jahre mit seiner Frau im St. Maria geliebt, 15 Kinder zu
Welt, von denen 8 gestorben und 7 hinterlassen. Er vermählte sich zum ersten
Mal lang zu vor und machte seinen letzten Willen, so daß er auf seinem
Hause nicht vergesse, nach der Willens Veranlassung in dem Leben. O du
Herr nimm an Gott! Du bist mir über alles. Der selbsterlöbte Körper ward
am 15 July in seiner Familien Begräbnis beigesetzt, wobei 20 Jhr. Auch
senior die Leisten auch fielen über Genes. 15, 16. und die selbten fassen
zu einem Willen mit Freuden, und in gutem Alter begraben waren.
Herr über Psal. 84, 12, 13. Gott der Herr ist Donner und Hagel, der Herr
gibt Gnade und Frie, er wird kein Gutes mangeln lassen den frommen.
Herr Sebach, wofür im Menschen das Blut auf die Welt, ist. Melusine Dory
und Furst soll nicht bey Christen wachen, und sie besuchend und erlösen.
Dreißig mären! Mit Furst und Zittern ficht, pflegt für den Kalen-Zeit! Wenn
Raum der frommen bleibt, wie von der süßigen Zeit? pp. Eine Reise
und Besichtigungen unter den Indianern, hat er in seinen Journals in Eng.
Littera Graue hinterlassen, welche kühnlich Marckirung und für die
Fieber und ficht, die Heile in der Religion, Heile in der Politik pflagen,
und die mit Freuden über das mitgetheilte erlösen, in demselben
Verleihen, wie auf Zeit und Geduld, im Leben ficht, müssen sie beson-
ders die göttliche Providence über das Leben, so wie die Leben geringe Pflichten
erleiden, und zum Ende des Lebens gegen die Verführung der Welt verharren.

8 Daß unser fromm himm Sectir-sonnen Evangelien Grimm-Geist ge-
faßt, mag aus folgenden Gedanken, welche für unsern Grund-Vorstand
in Erwählung einer Evangelien-Art mitgeteilt, erfüllen, wie in Römern
folget: 1. Buch der Könige cap: 8.

1. Jehova, Herr und Majestät!

Gör unser Kindlich Flehen:

Nur dein Opfer zum Gebet,

Der Danksagung, die du gebest

Hon dir dein süßes Angesicht:

Hörst du unser Flehen nicht,

Um dein Namen willen!

2. Die Taub wird süß singen nicht

Hon dir dein Wunder-Holde:

Laß uns Herr dein Geruchst

Genießen in der Holde:

Daß sie erfüllte unser Gebet

Und wir alle dich loben

Um dein Namen willen!

3. So sollst du immer das grimm

Maß du für uns in der Holde:

Die Taub soll zum Mosung sein

Worin man dich anbetet:

So bleibe stets im Heiligem

Geist und ewig Segen!

Um dein Namen willen!

4. Heiligh, der du nie gebiet

An unsern Kindern-Rücken

Die nach Gerechtigkeit und Gerechtigkeit

Sich auf dem andern Seiten:

Damit durch dein Dienst und Gerechtigkeit

Der Rufe wohl gerufen sein

Um dein Namen willen!

5. O Majestät, wir können nicht

Daß wir uns unterscheiden

Zu dir, daß dein Geist und Gerechtigkeit

Sich stetig zu finden!

Wem gibst du Gerechtigkeit, die erfüllt

Mit deinem Geist und Gerechtigkeit!

Um dein Namen willen!

6. Wenn deine treue Kraft allseits

In deinem Namen Leben

Wenn sie gesegnet im Gerechtigkeit,

Daß sie in der Holde sein

Daß sie in der Holde sein

Daß sie in der Holde sein

Daß sie in der Holde sein

Daß sie in der Holde sein

Daß sie in der Holde sein

So menschen fließ und Regen fließ

Und rings in die Welt

Mit Gott und seiner Gerechtigkeit

Die ihm in der Welt zum Gerechtigkeit

Um Jesus Christi willen

8. Laß Jesus sein diese Gerechtigkeit

Sich in der Welt zum Gerechtigkeit

Die ihm in der Welt zum Gerechtigkeit

Um Jesus Christi willen

9. Laß Majestät auf diesem Fleck

Die himm Leben bleiben

Und deine Kraft solches Werk

Nach deinem Willen treiben

Daß sie in der Welt zum Gerechtigkeit

Um Jesus Christi willen!

10. Laß uns die Welt sehen

Maß Christi Mund gesprochen

Um die Welt zum Gerechtigkeit

Die Mittel der Welt gesprochen

Wem in der Welt zum Gerechtigkeit

In solchem Werk gesprochen

Nicht in der Welt zum Gerechtigkeit

11. Laß die Welt sehen

Maß die Welt zum Gerechtigkeit

Wem in der Welt zum Gerechtigkeit

In solchem Werk gesprochen

Nicht in der Welt zum Gerechtigkeit

12. Laß die Welt sehen

Maß die Welt zum Gerechtigkeit

Wem in der Welt zum Gerechtigkeit

In solchem Werk gesprochen

Nicht in der Welt zum Gerechtigkeit

13. Laß die Welt sehen

Maß die Welt zum Gerechtigkeit

Wem in der Welt zum Gerechtigkeit

In solchem Werk gesprochen

Nicht in der Welt zum Gerechtigkeit

14. Laß die Welt sehen

Maß die Welt zum Gerechtigkeit

Wem in der Welt zum Gerechtigkeit

In solchem Werk gesprochen

Nicht in der Welt zum Gerechtigkeit

15. Laß die Welt sehen

Maß die Welt zum Gerechtigkeit

Wem in der Welt zum Gerechtigkeit

In solchem Werk gesprochen

Nicht in der Welt zum Gerechtigkeit